

Der „Satellit“ und die „Kronstädter Zeitung“ erscheinen wöchentlich 4 Mal, der „Satellit“ Dienstag und Samstag und die Zeitung Montag und Donnerstag. Die „Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde“ als Gratisbeilage periodisch.

# Der Satellit.

„Satellit und Kronstädter Zeitung“ können nur zusammen pränumerirt werden. Ohne Post kostet das 1/2 Jahr 4 fl., mit postreier Zusendung in die österr. Staaten 5 fl., ins Ausland 6 fl. 36 kr. Insertionsgebühr: die Garmondspaltzeile wird mit 2 1/2 kr. C.M. berechnet.

Nr. 85.

Kronstadt, den 3. Oktober.

1854.

## Vom Kriegsschauplatz.

Kronstadt, 3. Oktober.

Unsere Nachrichten, welche wir gestern gegeben haben, finden durch Briefe aus Bukurest vom 1. Oktober heute ihre volle Bestätigung. Sebastopol ist in den Händen der Allirten, aber mit vielen tausenden von Menschenleben erkauft. 14,000 Franzosen, Engländer und Türken haben ihr Leben bei dem Sturme verloren und 18,000 Russen sind tod auf dem Platz geblieben und 22,000 gefangen genommen worden. Das Fort Konstantin ist in die Luft gesprengt und die übrigen Forts sind mit stürmender Hand genommen worden. 200 Kanonen fielen in die Hände der Sieger! Von der russischen Flotte ist ein Theil zu Grunde gerichtet worden. Fürst Menzikoff, welcher als treuer Diener seines Herrn das ganze Unglück hervorgerufen, hat sich in den innern Hafen mit dem Rest der russischen Flotte zurückgezogen. Sein Starrsinn ist durch das schreckliche Unglück nicht gebeugt. Er ließ dem Kommandanten der Allirten Truppen sagen, er werde alle seine Schiffe in die Luft sprengen, wenn der Kampf nicht beendet und die Kanonade eingestellt werde. Das Letztere wird aber nicht geschehen und noch viele tausende von Menschenleben sind gefährdet. Die Allirten haben vorläufig das Feuer eingestellt und dem Fürsten 6 Stunden Bedenkzeit gegeben; zugleich wurde der Fürst aufgefordert doch Menschlichkeit vorwalten zu lassen, aber wir zweifeln, daß Fürst Menzikoff sich gefangen geben wird; den Gedanken als Gefangener in Konstantinopel aufgeführt werden, wird er nicht extra gen können. Seine Drohung wird er wohl vollenden!

Der Jammer und das Glend, wo 32,000 Menschen ihren Tod finden, wo 22,000 gefangen sind, mag grenzenlos sein. Aber genug, Marschall St. Arnaud hat sein Wort gelöst, Sebastopol ist vernichtet und die Macht der Russen im schwarzen Meer gebrochen.

Nach Konstantinopel wurden französische und russische verwundete Generale gebracht und Stambul soll in Folge des Falls von Sebastopols durch 10 Nächte beleuchtet werden.

\* Bukurest, 30. Sept. Bei dem französischen Konsulat ist heute aus Konstantinopel ein Tartar angekommen, welcher die Nachricht überbracht hat, daß im Augenblicke seines Abgangs aus dieser Stadt die Kanonen gelöst und ein großer Sieg, welchen die Allirten unter den Mauern Sebastopols errungen haben, gefeiert worden sei. Der Tartar überbrachte die Nachricht, daß 27,000 Russen gefallen und gefangen genommen worden seien. Das Fort Constantin ist in die Luft gesprengt und 16 russische Kriegsschiffe sind in Grund gebohrt worden. Ein Theil der Festung ist noch in russischen Händen. Admiral Fürst Menzikoff hat sich in den innern Hafen zurückgezogen und will sich mit seiner ganzen Flotte in die Luft sprengen, wenn ihm nicht ein

ehrenhafter Rückzug angeboten werde. Hier glaubt man allgemein, die Forderung Menzikoffs werde nicht bewilligt und er werde seine Drohung vollführen! Der Tartar ist sogleich nach Silistria abgegangen um Omer Pascha, der dort sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, diese wichtige Nachricht zu überbringen.

Die Garnison von Odessa, welche 30,000 Mann stark ist wird durch die englischen Kriegsschiffe, welche vor Odessa liegen in beständiger Aufregung erhalten, weil man jeden Augenblick eine Landung befürchtet. Einzelne Regimenter haben so angestrengten Dienst, daß weder Offiziere noch Mannschaft in vierzehn Tage eine Wäsche wechseln konnte. Die Flotte hat aber noch keine Kugel in die Stadt geworfen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz wird durch den Dampfer „Aigle“ bestätigt, daß die Ischerkessen südlich von Tiflis den aus Erivan nordwärts ziehenden General Wrangel bei Akpat überfallen und denselben eine Niederlage beigebracht hätten. Die in Anatolien befindliche türkische Armee hat sich bereits mit diesen Ischerkessen in's Eingekommen gesetzt. Zarif Pascha hat nun seine Vorposten bis nach Sumri ausgestellt. Die am Tichuruktu aufgestellte Armee wird, sobald sie komplettirt ist, operativ längs der ischerkessischen Küste vorgehen und die Flotte der Verbündeten in ihrer Offensive gegen die noch in russischen Händen befindlichen Küstenplätze unterstützen. Die Witterung ist sehr günstig. Der Gesundheitszustand ist nichts zu wünschen übrig.

Aus Konstantinopel meldet die Triester Zeitung unter dem 18. Sept: Fuad Effendi wurde für die hiesige Reformkommission gewählt. Die Abschaffung der Haradsch oder Kopfsteuer für die Rajah, sowie auch einiger Refforts der Patriarchatsgerichtsbarkeit, Einverleibung der Rajah in die allgemeine Wehrpflicht, Administrationsreform, Gleichheit der politischen Rechte aller Nicht-Mohomedaner werden beabsichtigt. Der Termin für die Verhandlungen mit Griechenland ist um einen Monat ausgedehnt worden. Der Sultan hat 8000 Mann Tunesen persönlich gemustert. Ismail Pascha trifft als General en chef Vorbereitungen zur Organisation der Karbarmee.

Aus dem Osten wird gemeldet, daß Napier ehe er nach England heimkehrt die Festung Neval angreifen und nemen muß.

## Depeche des kaiserl. österreichischen Minister des Aeußern, Grafen von Buol, ddo. Wien, 12. Sept. 1854, an den Grafen Esterhazy, kaiserl. österreichischen Gesandten zu St. Petersburg.

(Antwort auf die russische Depeche vom 26. August, worin die vier Punkte abgelehnt wurden.)

Die Würdigung der Eröffnungen, zu welchen Sie durch unsere Uebermittlung vom 10. August beim russischen Hofe beauftragt waren, findet sich in einer Depeche an den Fürsten Gortschakoff vom 26. August dargelegt, von der dieser Gesandte so gütig war, mir Mittheilung zu machen, und welche ich die Ehre habe, in Abschrift zu Ihrer Kenntnißnahme beizufügen.

Das Kabinet von St. Petersburg schlägt die Präliminargrundlagen ab, welche uns einen billigen Ausgangspunkt, um einem so unglücklichen Kriege ein Ziel zu setzen, darzubieten zu sollen schienen. Ohne sie einer ernstlichen Prüfung unterworfen zu haben, erklärt es ihre Annahme für unvereinbar mit der Würde und den Interessen Rußlands.

Eine solche eben so vollständige als entschiedene Verwerfung enthebt das Kabinet von Wien der Nothwendigkeit in die Auseinandersetzung und Prüfung der Gründe einzugehen, welche bestimmt sind dieser bedauerlichen Entschliebung zur Rechtfertigung zu dienen. Es genügt ihm, die Verdächtigung zurückzuweisen, als hätte Oesterreich sich einem Vorhaben zugesellen wollen, das offen darauf ausging, die moralische und materielle Erniedrigung Rußlands herbeizuführen, und es kann nur auf seiner Ueberzeugung bestehen, daß die dem St. Petersburger Kabinete empfohlenen Grundlagen die einzigen sind, welche in den gegenwärtigen Umständen und zu dem soliden und dauerhaften Frieden führen können, welcher sich als ein gebieterisches Bedürfnis für Europa darstellt.

Der Kaiser, unser erhabener Herr, indem er aufrichtig bedauert, daß seine Anerbietungen eine seinen Wünschen so entgegengesetzte Aufnahme gefunden haben, behält sich seine Anstrengungen und seine Thätigkeit für einen Augenblick vor, wo er mit mehr Erfolg sie im Interesse einer solchen Lösung geltend machen kann, die den Bedürfnissen Europa's und seines Reiches entspricht. Sr. k. Majestät hat schließlich nur mit Genugthuung — und Sie werden ausdrücklich beauftragt, die Versicherung hiervon Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus zukommen zu lassen — die Bestätigung der Räumung der Donaufürstenthümer hervorheben gekonnt. Diese Befehle, Sie wissen es wohl, Herr Graf, es ist von uns immer als eine der ersten Ursachen des Krieges und zugleich als ein schwerer Angriff auf die höheren Interessen, zu deren Schutze der Kaiser berufen ist, beklagt worden. Indem dieser Befehl, welche nicht verlängert werden konnte, ohne ein Uebermaß drückender Verwicklungen, herbeizuführen, ein Ziel gesetzt und zu gleicher Zeit erklärt wird, daß die russischen Truppen, nachdem sie sich hinter den Pruth aufgestellt haben, sich in Defensive halten werden: es ist eine Thatsache, wie wir gern anerkennen, beiseitigt, welche, so lange sie bestand, hinreichte, um jedem allgemeinen Einverständnis ein unübersteigliches Hindernis entgegenzustellen.

Sie werden von dieser Depesche dem Herrn Grafen v. Nesselrode gütigst Mittheilung machen. Empfangen Sie ic. Wien, am 12. Sept. 1854. Buol.

### Zur politischen Geschichte des Tages.

Die gesammte österreichische unabhängige Journalistik machte Front gegen Rußland noch ehe der Fall von Sebastopol bekannt, noch ehe an eine Landung auf Cypatoria zu denken war. Sie machte Front gegen Rußland als die russischen Regimenter vor Silistria und Kalafat gestanden sind. Keine erleuchtete Regierung in der Welt übersteht die öffentliche Meinung ihrer Unterthanen, weshalb auch die unsrige ihren Vorkern Rechnung getragen hat. Die Meinungen und Deutungen der österreichischen Politik sind zahllos, aber so viel ist gewiß, daß der Politik unseres Ministers, welcher die auswärtigen Angelegenheiten leitet, der größte Theil des österreichischen Gesamtvolkes seinen Beifall zujubelt. Graf Buol's Politik ist eine entschiedene, eine ehrenhafte. Der im Grabe ruhende Fürst Schwarzenberg, dem Oesterreich über alles gelobten, hätte keinen tüchtigeren Nachfolger als den Hrn. Grafen Buol-Schauenstein finden können. Wir sind fest überzeugt, daß Alle, welche es redlich mit Oesterreich meinen den Namen des Grafen Buol-Schauenstein mit Ehrfurcht nennen werden.

Es wird wiederholt versichert, daß die neue, großartige Truppenaushebung in Rußland, die Konzentration der russischen Garderegimenter in Polen, Oesterreich gelten und Wien bedrohen sollen. Die Ost-deutsche-Post sagt darüber: Wir zweifeln nicht, daß ein solches Programm ganz im Geiste der russischen Politik ist, früher oder später wäre Wien immer die Frucht gewesen, nach welcher Rußland lüftern geworden wäre. Die Diamanten waren noch keine hundert Jahre im Besitze Konstantinopels, und schon wälzten sie ihre Schaaeren erobersüchtig durch ganz Ungarn nach dem Siege der deutschen Kaiser. Hätten die Russen keinen Widerstand in ihren Plänen auf die Donaufürstenthümer gefunden, so hätten sie ihr Auge bald auf ein österreichisches Gebiet gerichtet, das durch seine Lage die Fürstenthümer dominiert. Und so wäre es Schritt für Schritt immer weiter gegangen. Ein Zusammenstoß zwischen Oesterreich und Rußland, ein blutiger großer Nationalkrieg zwischen den beiden Staaten konnte der Entwicklung derselben nicht verspart bleiben. Es wäre das erste Beispiel in Europa, ja in der Geschichte der Welt, daß mächtige Völker, die an einander grenzen und sich gegenseitig den Weg der

Ausdehnung ihrer Lebenskraft versperren, im ewigen Frieden mit einander blieben. Frankreich und England, Frankreich und Spanien, Frankreich und Deutschland, Deutschland und Italien, Deutschland und Dänemark, Dänemark und Schweden, Schweden und Rußland, Rußland und Polen, Rußland und die Türkei, die Türkei und Oesterreich, Oesterreich und Preußen — alle diese Nachbarn haben in ihrer Entwicklung große und fürchtbar. Krieg mit einander geführt. Und es gibt Romantiker, Ritter und Politiker, die sich und der Welt einreden wollen — zwischen Rußland und Oesterreich werde ein ewiger Friede mit dem Lilienstengel einhergehen! Wenn die Wahl bleibt zwischen Einst und Jetzt — so ist das Jetzt ein viel glücklicherer Wurf als das Einst! Jetzt ist Rußland geschwächt und Oesterreich ungeschwächt, jetzt stehen die mächtigsten Staaten der Welt gegen Rußland in Waffen, jetzt kann Oesterreich seine Kräfte berechnen und seine Freunde wählen. Wie das Einst Oesterreich finden würde, kann Niemand sagen. Wir zweifeln aber, daß, wenn Rußland aus der gegenwärtigen Krise siegreich hervorginge, es bei jenem Einst im Nachtheil gegen Oesterreich sein würde. Vor der Entscheidung der Krim Expedition ist jede politische Konjunktur unzeitig. Wenn aber Rußland mit seinen Truppen Oesterreich zu gefährden droht, dann beweist es, daß seine Agenten es über den Geist, der im Kaiserthum herrscht, eben so schlecht berichtet haben, als damals, wo sie ihm die Unmöglichkeit der französisch-englischen Allianz vorspiegelten. Die Völker Oesterreichs haben bisher mit Sympathie die Politik der Regierung begleitet ohne Leidenschaft und Aufregung. In dem Momente, wo Rußland mit seinen Schaaren ein Gebiet Oesterreichs bedrohen möchte, würde es erst denjenigen Geist wecken der aus einem Staat eine Nation macht. Es würde den Jörn der Leidenschaft der österreichischen Bevölkerung in einer Weise erproben, von denen seine Agenten ihm wohl nichts erzählt haben. Was Deutschland betrifft, so wäre dieser Schritt ein Trompetenruf, der Hans den Träumer aus seinen staatsphilosophischen Neutralitäts-Spekulationen schnell wecken würde, und wenn Rußland vielleicht darauf rechnet, daß irgend ein deutscher Minister so mächtig ist, sein Land in einer solchen Krise neutral zu erhalten oder gar ihm zu gewinnen, so wiegt es sich in einem jener großen Irrthümer, welche die Quelle seiner gegenwärtigen Lage geworden ist. Der Rheinbund konnte dem Genie eines Napoleons gelingen, er war möglich dem damaligen Deutschland gegenüber, das, zerlegt in seine Interessen, durch mehr als ein Jahrhundert von französischer Mode, von französischem Geiste, französischer Literatur und Gesittungsmacherei in seinem Nationalbewußtsein untergraben und geschwächt war. Bei der heutigen Lage und Gesinnung Deutschlands ist die Wiederholung eines Rheinbundes mit Frankreich undenkbar; vollends aber mit Rußland! Gegen Oesterreich! Ein Weichselkopf! Welcher deutsche Staatsmann könnte einen solchen politischen Weichselkopf für lebensfähig erachten und großziehen wollen!

### Das Gouvernement Taurien.

Nachdem die Krim gegenwärtig der Brennpunkt ist, nach welcher Aller Augen gerichtet sind, so entlehnen wir noch einen zweiten Artikel über dieses merkwürdige Land der österreichischen Korrespondenz. Die Bevölkerung des genannten Gouvernements besteht aus 450. bis 460.000 Seelen, von denen jetzt nicht einmal die Mehrtheit dem tartarischen Volkstamme angehört. Immerhin aber dürfte es von Interesse sein, die ethnographischen und socialen Verhältnisse dieses Elementes der dortigen Bevölkerung in das Auge zu fassen, u. z. um so mehr als sie Mohammedaner sind und schon vor Jahrhunderten in einer geschichtlichen Verknüpfung mit den Türken lebten. Der Name Krim ist tartarischen Ursprungs und bedeutet Festung, womit die große natürliche Widerstandskraft der Halbinsel bezeichnet werden sollte. Die Eroberung derselben durch die Tartaren erfolgte im 13. Jahrhunderte, die früher darauf anstößigen Griechen und Gothen wurden Siegern tributär. Später machten die Genueser vom Kaiser Michael Paläologus beauftragt ihnen zum Behufe der Ausbreitung ihres Handels die Herrschaft auf einigen Küstenpunkten freitig und besetzten namentlich Kassa, Soudak und Balaklava. Später mischten sich die Türken in die Angelegenheiten der Rhane, welche zu Vasallen derselben herabsanken, worauf endlich die Russen, anlässlich ihrer wiederholten Kämpfe mit der Pforte, der Krim ihrer Herrschaft unterwarfen. Das unab-

hängige Tartarenregiment in diesem Lande währte demnach bloß zwei Jahrhunderte und es zeigte sich auch hier, daß die wilde Kraft des Anpralls, welcher dieser Volkstamm so oft entwickelte, zwar hinreichende schwache und hinfallige Staatenbildungen zu zerstören, jedoch nur äußerlich imposante und ephemere Reiche, ohne organisch fortbildende Lebenskraft hinzustellen. Derzeit ist selbst der Name der Tartaren aus der Geschichte verschwunden und man kennt in diesem Augenblicke nur Zweige derselben. Die Uzbeken, Khiber, Bokharen, u. s. w. Die Tartaren der Südküste der Krimm unterscheiden sich wesentlich von denen der nördlichen Steppe. Bei den ersteren ist der mongolische Typus schon zum größten Theile verschwunden. Ihre regelmäßigen Züge, namentlich der Abgang der hervorragenden Backenknochen, der geschlitzten Augen und der Flachnasen deuten auf vielhundertjährige Berührungen und Vermischungen mit Völkern kaukasischer, d. h. europäischer Race. Auch haben sie eine Menge europäischer Worte in ihre Sprache aufgenommen. Die Tartaren der nördlichen Ebene sind ein Hirtevolk und unterhalten oft ganze Heerden von Trampeltieren. Obschon von rauhem Aeußern, zeichnen sie sich doch durch Einfachheit der Sitten und Gastfreundschaft aus. Die Küstentartaren sind durch den wahrhaften Ueberflaß, welchen eine unerschöpflich üppige Natur ihnen darbietet verwöhnt, zur Trägheit geneigt und das italienische Blut, welches theilweise in ihren Adern fließt, verleibt ihnen angenehme äußere Formen, gleichzeitig aber auch einen Beisatz von Schlaueit, welche sie zu Bevortheilungen der Fremden in ihrem Geschäftsverkehre verleitet. Charakteristisch ist der Umstand, daß die Tartaren ihre Dörfer lieber am steilen Abhange eines Berges, anstatt auf jenen Flächen anlegen, welche gewöhnlich als gute Bauplätze angesehen werden. Indem sie einen Raum in dem Berge ausgraben, ersparen sie sich dadurch Hinterwände zu bauen und füllen die Seitenwinkel einfach mit Lehm aus. Das Dach, welches dadurch gleichsam aus dem Berge hervorspringt, ist vollkommen flach und mit Erde bedeckt. Ueber die Vordermauer hinausragend sind die Stützen welche es tragen eine Art von Veranda bildend ist es für die Reisenden mitunter kaum sichtbar. Die Steppe ist größtentheils mit wildem Thymian bewachsen, ferner mit trockenem, spärlichen Grase, wovon ganze Heerden von Trappen sich ernähren. Nur manchmal wird die Einsamkeit derselben durch ein ungeschlachtet tartarisches Fuhrwerk unterbrochen, einem ungeheueren mit Flechtwerk bedeckten Kasten, worin oft eine ganze Gruppe von Tartaren sich befindet und welchem ein Paar Kamehle vorgespannt sind. Die alte tartarische Hauptstadt des Landes ist Baltisch-Seraj, da in der modernen Hauptstadt Simpheropol die Tartaren nur ein abgesondertes Viertel, das alte Akmeozet bewohnen. In Baltisch-Seraj verräth Nichts die große Umwandlung, welche die tartarische Herrschaft erlitten hat. Es ist eine Stadt von ganz unverfälschtem, mohamedanischem Charakter. Die Hauptstraße derselben ist eine halbe Stunde lang, ungewöhnlich schmal und ganz von Krambuden erfüllt, welche so gestaltet sind, daß die verschiedenen Zänste sich nach ihren Abtheilungen ordnen. Die begehrten Gegenstände, d. i. Schafpelzmützen, Pantoffel, u. dgl. werden mitunter erst vor den Augen des Käufers und nach seiner Angabe verfertigt. Wenn man die Hauptstraße ihrer Länge nach durchschritten hat, so gelangt man auf einen kleinen Platz, auf welchem der Palast der alten Khane sich befindet, ein sehr interessantes Bauwerk, mit noch wohl erhaltenen Ausschmückungen im Innern und zahlreichen Denkmälern der Macht und des Reichthums der tartarischen Fürsten. Außer den Soldaten, welche die Wachenposten besetzt halten, gibt es in friedlichen Zeiten zu Baltisch-Seraj keine Russen; ein kais. Ukas hat ihnen ausdrücklich untersagt sich in diesem Thale anzusiedeln, welches rings von phantastischen Felsengebirgen umschlossen ist, und dessen üppige Vegetation, die köstliche Trauben und Früchte aller Art erzeugt, von den Gewässern des Dschurub-Su besudelt wird.

#### Verschiedene Nachrichten.

\* **Reonstadt**, 3. Okt. Gestern Abend 5 Minuten vor halb sechs Uhr spürte man hier ein leichtes wellenförmiges Erdbeben. In wenigen Sekunden haben drei Schwingungen stattgefunden, welche wohl Viele nicht empfanden haben; aber in Zimmern, wo Ruhe herrschte bemerkte man deutlich die Bewegung.

Morgen am Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers wird die Regimentsmusik von Firk Karl v. Schwarzenberg-Infanterie und

die Regimentsmusik von Kaiserhulanen auf der Promenade spielen. Im hiesigen Theater, welches am 1. d. M. mit einem Prolog von Herrn Direktor Frieße eröffnet worden ist, wird heute zur Vorseier des glorreichen Namensfestes Sr. Majestät bei Beleuchtung des äußern Schauplatzes die Volkshymne gesungen und hierauf Mathilde, neues Schauspiel in 4 Akten v. Benedix gegeben.

\* Einer der geachteten Bürger Wiens, und der Mentor der österreichischen Buchdrucker und Buchhändler, Karl Gerold, Chef der Firma gleichen Namens, ist am 23. Sept. im 72. Lebensjahre hier gestorben. Er war ein Ehrenmann in jeder Beziehung.

\* **Berlin**, 26. Sept. Die Entlassung der Reservemänner ist im vollen Gange, man will in jeder Beziehung der Welt zeigen, Preußen lebe im vollen Frieden und doch umgibt man sich mit dem Nimbus das Meiste im orientalischen Kriege zu leisten. Hier studieren die Leute die Witterungskunde der Krimm, man will wissen, wie weit Wind und Wetter im schwarzen Meere die Dessensoe für, oder die Offensiv gegen Rußland ergriffen haben. Werden Stürme die Verbindung und die Zufuhr zur See erschweren, werden die Transportschiffe von den Wellen verschlungen und die Soldaten durch Kälte und Hunger aufgerieben? Sonst kommen hier, wie es nie der Fall gewesen, in Massen russ. Reisende an, das Publikum nimmt aber keinen Rath an, weder für diese Reisende, noch für Rußland überhaupt.

\* Die englische Fregatte „Miranda“ hat am 23. August (?) die Stadt Kola am weißen Meere bombardirt. 92 Häuser, 2 Kirchen, viele Salz-, Getreide- und Braantweinmagazine wurde in Asche gelegt.

\* Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris 24. Sept. telegraphisch gemeldet: Wie der heutige „Moniteur“ meldet, haben die Unterhandlungen zwischen Oesterreich, Frankreich und England hinsichtlich der Occupation der Donaufürstenthümer zu dem Ergebnis geführt, daß man sich dahin geeinigt hat, die Besetzung jener Provinzen eben so wohl den Engländern, Türken und Franzosen, wie den Oesterreichern zu gestatten. Die österreichische Occupation wird mithin die Dessensoe- und Dessensoeoperationen der Verbündeten durchaus nicht hemmen, und der Kaiser von Oesterreich hat dem F. M. v. Pösch unterm 21. befohlen, einer Bewegung der Türken auf Galatz und Braila, wenn Dimer Pascha eine solche für rathsam befinden sollte, kein Hinderniß in den Weg zu legen.

\* Die neuesten Berichte aus Kleinasien lauten für die Türken günstig. Allen Anschein nach ist Schamyl rühriger als während der letzten drei Monate, und zwingt die Russen, ihre Streitkräfte um Tiflis zusammenzuziehen. Dagegen verbleiben die beiden türkischen Armeekorps in Anatolien noch fortwährend in der Dessensoe; sie erwarten neue Führer und Verstärkungen von Konstantinopel.

\* Das „Journal des Debats“ gibt eine traurige Schilderung der spanischen Zustände und zeigt, wie sehr die allgemeine Tendenz des Zeitgeistes sich dort dem Kommunismus zuwendet. Ihm zufolge ist in Madrid selbst ein Hauptkomité der unruhigen Köpfe organisiert, das alle Subkomités dirigirt und in allen Hauptstädten des Landes nach Gutdünken irgend eine beliebige Bewegung hervorzurufen kann. „Das Uebel“, sagt es, „ist unbezweifel sehr groß, aber nicht, unheilbar und die meisten der hier und da wahrzunehmenden Symptome würden verschwinden, wenn die Regierung sie nur ernstlich ins Auge fassen und mit ausdauernder Energie bekämpfen wollte.“

\* **Petersburg**, 23. Ein kais. Ukas ist veröffentlicht worden, wornach eine neue Ausgabe von Kassensilber auf sechs Millionen Silberrubel, Serie 21 und 22, mit Zifferberechnung vom 13. August 1854 erfolgt.

\* **Petersburg**, 17. Sept. Nach den neuesten Heeresrollen beläuft sich der Stand unserer Armee in diesem Augenblicke mit Ausschluß der 46,000 Mann Gardien, der Veteranen und der Genarmee, auf 950,400 Mann regulärer Truppen, und zwar: 686,400 Mann Infanterie, 156,000 Mann Kavallerie, 69,500 Artillerie, vom Geniewesen 18,500 Mann, und 20,000 Mann Kosaken, welche letztere bei den einzelnen Divisionen vertheilt sind. Nimmt man an, daß die Esajmannschaften und irregulären Truppen einschließlich der von den Militär-Kolonien zu stellenden Mannschaften, sich nicht nur ebenso hoch belaufen, sondern, wie behauptet wird, die Zahl von 1,200,000 erreichen: so zählt unser Staat gegenwärtig an 2 Millionen Streiter, welche durchweg von der Idee, für den Kaiser zu sterben, durchdrungen sind. — Rußland bedürfte kaum des vierten Theils dieser Macht, um sein kolossales Reich gegen jede Invasion zu schützen, wenn es

dieser Koloss eine schnellere Lenkung und zweckmäßigere Verwendung an den bedrohten Punkten zuließe, und die regierende Gewalt nicht so vielfach zersplittert werden müßte. Wenn man, abgesehen von den Vorgängen in Asien und den dort kämpfenden Armeen, seinen Blick auf die im Augenblick wichtigen Punkte unseres europäischen Reiches wirft, so wird sich die Frage leicht aufdrängen, warum Rußland einen Punkt, wie z. B. die Küsten der Krimm, bei der ihm zu Gebote stehenden Riesennacht, mit so unverhältnißmäßig geringen Truppenmassen besetzt hält, und nicht gleich eine Macht an solchen Punkten konzentriert, die ihrer Zahl nach wenigstens dem Feinde imponiren dürfte?

\* Bei der Pulverexplosion in Gori bei Kutais wurde ein Marktstrecke zum Theile zerstört und 250 Russen getödtet. Am 4. sind zahlreiche russische Kanonierschuluppen mit 200 Mann, welche von Taganrog nach der Krimm fahren durch Sturm untergegangen.

\* Alexandria. 22. Said Pascha wurde am 15. mit Jubel empfangen; Abends war Beleuchtung. Man hofft, er werde seine Residenz hieherverlegen. Die Harmonie mit den übrigen Provinzen ist hergestellt. Nächstens treffen hier feisische Truppen zur Einschiffung nach Konstantinopel ein.

\* Athen 22. 2500 Mann Franzosen sollen im Winter hieher verlegt werden. Maurocordatos soll sich übrigens wiederholt dagegen ausgesprochen haben. Der Redakteur des „Neon“ wurde am 19. sammt Druckerei unter bewaffneter Eskorte nach dem Pyraus abgeführt.

Nächstkommenden Mittwoch den 4. d. M. werden drei Stück ausgemusterte ararische Dienstpferde auf dem Marktplatz vor der hiesigen Hauptwache um 10 Uhr Vormittags öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Die Aukrupspreise in Conv.-Münze.

Kronstadt, am 2. Oktober 1854.

Vom k. k. Militär-Platzkommando.

3. 6519/1854.

#### Verlautbarung.

Die Bedingungen, unter welchen die hiesigen Weg-Brücken- und Uebersfahrts-Mauthstationen für die Zeit vom 1. November 1854 bis letzten Oktober 1856 in Pacht gegeben werden, sind im hiesigen Magistrats-Archiv einzusehen.

Kronstadt, am 2. Oktober 1854.

Der Magistrat.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er am 10. Oktober den Kurs zur gründlicher Erlernung der **englischen Sprache** eröffnet, und hiermit zum Beitritte unter sehr billigen Bedingungen einladet. Es werden nämlich jede Woche 4 Lektionen à 1 1/2 Stunde an folgenden Tagen von 2 bis halb 4 Uhr Nachmittags erteilt, am Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend. Dies ist für alle jene, welche die Sprache zu lernen **anfangen**, sie entrichten dafür monatlich 5 fl. C.-M. An einzelne Schüler und Schülerinnen werden täglich zu 10 fl. und 4 mal die Woche zu 8 fl. monatlich Lektionen erteilt. — Für die gute Methode d. i. Schnelligkeit der Erlernung und richtigen Aussprache mögen meine geehrten Herren und Damen zeugen, denen ich im vorigen Winter Unterricht zu geben das Vergnügen hatte.

Henry Albin.

#### Niederlage

der Glasfabriken zu Alt- und Neu-Antonsthal von

**St. C. Kauhanka**

in Debrezin, Hauptplatz Nr. 2147

Lager von **Schleifglas**, und allen Sorten **Tafelglas**

Preis-Courante werden auf Verlangen franco zugesendet.

(3-3) Versendungen nach allen Richtungen.

#### Tanzunterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er vom 10. Oktober l. J. einen Lehrkurs von 40 Lektionen eröffnet, und in demselben in allen üblichen Konversations-Tänzen, als: **Quadrille Francaise**, (mit den neuesten Abwechslungen) **Salon-Quadrille**, **Syrienne-Quadrille**, **Kör-táncz**, **Mazur**, (die neuesten Figuren) **Slovenka**, **Mazur-Polka**, **Madova-Polka**, (neuer Rundtanz vom Tanzlehrer Raab) **Cottillon** (30 Figuren), **magyar keringő**, so wie auch in der neuen **Quadrille-Souvenir** von Czikler, und in der allgemein beliebten „**österreichischen Harmonie-Quadrille**“ von L. Krieghof, Tanzlehrer in Wien — den gründlichsten Unterricht erteilt.

Schüler und Schülerinnen werden sowohl für den **ganzen und halben Kurs**, so wie auch monatlich gegen baare Vorausbezahlung angenommen.

Mit den Stunden werden auch zugleich alle 14 Tage „**Tanzübungen**“ vereinigt und während der Dauer des Kurses werden deren **sechs** abgehalten. Das Abonnement für eine Karte zu diesen sechs Übungen beträgt 2 fl. C.-M., und es werden hiefür auch Nichtlernende angenommen.

Für ein elegantes, komfort eingerichtetes Lokale, sowohl zu den Stunden, als auch zu den Tanzübungen, ist auf das Beste gesorgt.

Alles Nähere ist bis zu meiner Ankunft, in der Heiligleichenstraße im Frätschles'schen Hause zu erfragen.

Carl Ad. Frieße,  
Tanzlehrer.

#### Anzeige.

Ich beehre mich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich um den Bezug meiner **Glasfabriks-Erzeugnisse** von **Bükszád und Margarethen**, für Jedermann zu erleichtern, mich veranlaßt fand, in Kronstadt eine **Hauptniederlage für Siebenbürgen**

bei

**Peter C. Gloos,**

Glas-, Spiegel- und Nürnbergerwaarenhändler zu errichten, woselbst zu den festgesetzten **Fabrikspreisen**, bloß den Frachtlöhnen der Fabrik bis zur Niederlage hinzu gerechnet, meine **Erzeugnisse** verkauft werden.

Bestellungen jeder Art werden dort angenommen und auf das prompteste besorgt.

(3-3)

Benedikt Mikes.

Beim Herrn Gabriel v. Daniel in Vargyas unweit von Baroth ist eine Branntweinbrennerei mit einem neu eingerichteten Feuerapparat von Michaeli an zu vermieten, wo täglich 7 Kubel Frucht gebrannt werden kann. — Das Nähere ist beim Eigenthümer in Vargyas zu erfahren. — (3-3)

#### Wiener Börsencourse.

Vom 2. Oktober.

5% Staatsschuldverschreibungen 85 1/2

4 1/2% " " 1852pr 74 1/8

4% " " —

1839 oder 100 fl. Loose —

Zukunft für einen Gulden 236 Para.

London, für 1 Pfund Sterling 11. 17

Banquettien —

Gold 21 1/4

Silber (Augsburg.) 116 3/4

**Course in Kronstadt, am 3. Oktober.**

Gold (Dufaten.) 14 fl. 15 fr.

Silber — 21%

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verlag in Johann Gött's Buchdruckerei in Kronstadt.

61  
A kölcsönzések határideje lejárt.  
KÖLCSÖNZÉSI TERVEK  
ORSZÁGOS SZÉCHÉNYI KÖNYVTÁR